

»Generation Girls' Day – ein Gewinn für alle«

Bericht zur bundesweiten Fachtagung zum Mädchen-Zukunftstag am 5. 12. 2007 in Berlin

Sanne Grabisch

20. Dezember 2007

Am 5. 12. 2007 fand die dritte bundesweite Fachtagung »Generation Girls' Day – ein Gewinn für alle« in Berlin statt. Mehr als 250 Aktive aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit kamen im Haus der deutschen Wirtschaft zusammen.

Was ist der »Girls' Day«?

Seit 2001 gibt es den jährlichen bundesweiten Girls' Day, an dem Mädchen einen Schultag in technischen Betrieben und Institutionen verbringen können. Weil Mädchen sich trotz durchschnittlich besserer Schulnoten bei ihrer Berufswahl vorwiegend stereotyp für mädchenstypische und in der Regel vergleichsweise schlechter bezahlte Ausbildungsberufe entscheiden, versucht der Girls' Day durch die Ermöglichung eigener Erfahrungen eventuelle Vorbehalte gegenüber technischen Berufen abzubauen.

In ingenieurwissenschaftlichen und informatischen Studiengänge sind Frauen deutlich unterrepräsentiert. Gerade in diesen Bereichen wird jedoch nach qualifiziertem Nachwuchs gesucht. Der Girls' Day will Mädchen anregen, über den eigenen Tellerrand zu schauen, neue Interessensgebiete zu entdecken oder sich einfach auszuprobieren. Dabei auch den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, ist ein erklärtes Ziel.

Am Girls' Day laden Unternehmen, Betriebe, Behörden, Hochschulen und Forschungszentren Schülerinnen ab der fünften Klasse zu sich ein. Viele ehemalige Girls' Day-Teilnehmerinnen beginnen tatsächlich eine Ausbildung in einem technischen Beruf.¹ Durchschnittlich jedes fünfte Unternehmen erhält aufgrund seiner Girls' Day-Aktivitäten

¹Bei vielen Mädchen bewirkt der Girls' Day eine Initialzündung: Sie können ihren schon immer – teilweise latent – vorhandenen Berufswunsch in der Praxis ausprobieren und werden so in ihrem Entschluss bestärkt, die bei dieser Gelegenheit geknüpften Kontakte erleichtern später den Berufseinstieg.

Daneben machen Mädchen natürlich auch vielfach die Erfahrung zu entdecken, welcher Bereich nun wirklich nichts für sie ist, eine Erkenntnis, die durchaus im Interesse der Girls' Day-Macher liegt, geht es doch in erster Linie darum, vorgefassten Urteilen echte eigene Erfahrungen entgegenzusetzen – inwieweit in diesen Fällen die eigenen Vorbehalte ein Einlassen auf die neue Erfahrung verhindern, sei dahingestellt.

Bewerbungen auf Ausbildungsplätze und Praktika. Die Popularität der Veranstaltung steigt weiter an. Seit 2001 haben rund 650.000 Schülerinnen am Girls'Day teilgenommen, die Zahl der angebotenen Plätze steigt dabei von Jahr zu Jahr.²

Fachtagung »Generation Girls'Day – ein Gewinn für alle«

In einem vielseitigen, kurzweiligen und bei aller Komprimiertheit ausgesprochen informativen Programm wurden fachliche Berichte durch Gespräche mit jungen Frauen, die durch den Girls'Day einen technischen Beruf oder Studiengang gefunden haben, ergänzt. Gerade diese jungen Frauen vermittelten durch ihre Ausstrahlung und Persönlichkeit einen sehr intensiven Eindruck davon, welches Potential sie für technische Bereiche und damit die Gesellschaft an sich bergen.

Nach mehreren Grußworten und einer allgemeinen Einführung in die Veranstaltung lobte Viviane Reding, EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien, in einer Videobotschaft den Girls'Day, gratulierte zu den Erfolgen und verwies auf eine weitere Initiative mit ähnlichem Zweck, dem im März 2007 ins Leben gerufenen »Shadowing Day«, einer Initiative der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit führenden IKT³-Unternehmen und Forschungsorganisationen in ganz Europa: „Die Grundidee besteht darin, dass eine junge Frau einer erfahrenen Fachfrau einen Tag lang sozusagen in ihrem Schatten bei ihrer täglichen Arbeit begleitet [...] und sich auf diese Weise einen besseren Einblick in die beruflichen Möglichkeiten zu verschaffen, die die Informationsgesellschaft zu bieten hat.“⁴

Auch die anschließende Gesprächsrunde mit Gästen aus Luxemburg, Österreich, den Niederlande sowie Deutschland beschäftigte sich mit Projekten zur Mädchen-Technik-Förderung in anderen Ländern. Ein Girls'Day nach deutschem Konzept wird zunehmend auch andernorts ausprobiert. Über die Niederlande verteilt gibt es zumeist kleine Technikclubs, »Technika 10« genannt, welcher innerhalb und außerhalb der Schulen aktiv sind. Als dieses Projekt 1986 anfang, lag der Anteil von Mädchen in technischen Berufen bei vier Prozent. Heute liegt der Anteil bei 15 Prozent – das ist jedoch immer noch der niedrigste Wert in Europa, gleichauf mit Italien.⁵ In Luxemburg gibt es einen Girls'Day und inzwischen auch einen Boys'Day. Die Umsetzung eines Boys'Days, bei dem Jungen mädchentypische Berufe kennenlernen, galt allgemein als sinnvoll, jedoch dürfe dieser sich nicht aus dem Etat des Girls'Days speisen und sollte im besten Fall auch eigenständig organisiert sein. Die Bereitschaft der Schulen, sich mit Gender-Themen zu beschäftigen, ist in Luxemburg nicht gegeben, paralleles Engagement für Mädchen *und* Jungs stößt dort auf weit mehr Akzeptanz als rein mädchenbezogene Unterstützungsprojekte. In den Niederlanden musste ein Projekt, Jungen mit frauentypischen Bereichen bekannt zu machen, gestoppt werden, weil die Eltern Angst hatten,

²Von 39 bzw. 1267 Aktionsorten 2001 und 2002 hin zu 8113 Aktionsorten 2007.

³Informations- und Kommunikationstechnologien

⁴Zitiert nach der Übersetzung aus den zur Veranstaltung verteilten Materialien. Näheres zum »Shadowing Day« unter <http://www.ec.europa.eu/itgirls>.

⁵1986 hatte nur Irland einen ähnlich niedrigen Anteil wie die Niederlande, dort liegt der Frauenanteil inzwischen bei 25 Prozent.

die Jungen könnten schwul werden.

Auf der Fachtagung referierten Frauen aus Wirtschaft, Forschung und Gremien zu Themen wie »Wie kann der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Deutschland weiblicher werden?«, »Wie verändert der Girls' Day das Personalmanagement in Unternehmen?«, »Wie verändert der Girls' Day technische Studienfächer, Wissenschaft und Technik?«, »Wie verändert der Girls' Day den Blick auf die Elternrolle bei der Berufsentscheidung der Töchter (und auch Söhne)?«. Ein wichtige Fragestellung war, warum hervorragend ausgebildete Frauen auf der Karriereleiter stehenbleiben. Diesbezügliche Studien sehen die Ursachen in Vorurteilen, strukturellen Problemen und der Vereinbarkeit von Karriere und Familie, letzter Punkt wird praktisch als einziger in der öffentlichen Diskussion in Deutschland thematisiert. Frauen neigen allerdings auch dazu, sich zu unterschätzen, während Männer dazu neigen, sich zu überschätzen – Frauen müssten lernen, sich mehr ins Licht zu rücken, zu netzwerken und ihre Karriere viel gezielter verfolgen und planen.

Den Eltern kommt *die* zentrale Rolle bei der Berufswahl ihrer Kinder zu.⁶ Vielleicht, so eine Anregung, müssten gerade auch die Eltern zum Girls' Day eingeladen werden, da diese oft sehr abstruse Vorstellungen über Berufe und ihre Klischees haben. Der Erfolg von Aktionen wie dem Girls' Day steht und fällt durch die Beteiligung des Umfeldes der Mädchen. Schule, Familie, Medien und Arbeitgeber sind wichtige Instanzen bei der Berufswahlentscheidung. Wenngleich, so wurde vielfach vorgetragen und belegt, viele der Schulen den Girls' Day aktiv unterstützt und zur Vor- und Nachbereitung des Themas im Unterricht nutzen,⁷ gibt es daneben eine nicht kleine Anzahl an Schulen bzw. Lehrern⁸, die dies nicht tun. Der Girls' Day bleibt dann oft eine Einzelerfahrung, die nicht in den eigenen Orientierungsprozess und die Erlebniswelt integriert wird, sondern als eine Art zusätzlicher »freier Tag« wahrgenommen wird.

Aufgelockert wurde das abwechslungsreiche Programm u. a. durch die Vorstellung der Wanderausstellung »Vision 2027 – Erfinde Deine Zukunft!«, einem erstmalig ausgeschrieben, europaweiten »Erfinderinnenwettbewerb«, der sich an Mädchen ab Jahrgangsstufe 5 wendet. 200 Ideen wurden von 350 Mädchen eingereicht. Die Abbildungen der neun in unterschiedlichen Kategorien (Alltag, Technik, Umwelt) ausgezeichneten Exponate wurden auf Banner gedruckt, welche nun auf Wanderausstellung gehen. Zu den Exponaten werden dabei auch mögliche Berufsfelder ausgestellt. Die Veranstaltung endete mit einem Get Together, bei dem die Teilnehmer nochmal die Möglichkeit hatten, sich im direkten Gespräch auszutauschen.

Zur Tagung ist eine ausführliche Dokumentation erschienen, welche unter der URL <http://www.girls-day.de/content/download/6739/55694/file> zum Download bereit steht. Der Girls' Day 2008 findet am 24. 4., wie in jedem Jahr am vierten Donnerstag im April, statt.

⁶80 Prozent aller Kinder lassen sich von den Eltern bei der Berufswahl beraten, unterstützen oder beeinflussen.

⁷Aus der Evaluation des Girls' Days geht hervor, dass 50 Prozent der Schulen den Girls' Day inhaltlich intensiv vor- und nachbereiten.

⁸denn an deren Engagement hängt letztlich die Erfolgreiche Umsetzung.